

lation ebenfalls vermittelt allmählicher Übergänge durch ein System des Produktaustausches zu ersetzen, damit ein zentrales Organ der Gesellschaft die Gesamterzeugung der gesellschaftlichen Produktion im Interesse der Gesellschaft zu erfassen vermag.^{14 15)}

In der Antwort an die Genossen A. W. Sanina und W. G. Wensher untersucht J. W. Stalin im einzelnen die Frage, auf welchem Wege der Übergang vom kollektivwirtschaftlichen Gruppeneigentum zum allgemeinen Volkseigentum vollzogen werden kann. Dabei behandelt Stalin eine Reihe wichtiger theoretischer Probleme, die von allgemeiner Bedeutung nicht nur für den Übergang zum Kommunismus sind.

Stalin hebt hervor, daß der Weg der allgemeinen Verstaatlichung des kollektivwirtschaftlichen Eigentums nicht gangbar ist, da dieses eine Form des sozialistischen Eigentums ist, mit dem nicht in der gleichen Weise verfahren werden darf, wie mit dem kapitalistischen Eigentum. In diesem Zusammenhang macht Stalin in Anknüpfung an eine Bemerkung von Friedrich Engels die wichtige Feststellung, daß die Verstaatlichung nicht die einzige und nicht einmal die beste Form der Nationalisierung, das heißt der Überführung der Produktionsmittel in gesellschaftliches Eigentum, ist. Die Verstaatlichung ist, betont Stalin, die Anfangsform der Nationalisierung der Produktionsmittel. In der Tat sagt Engels im „Anti-Dühring“:

„Das Proletariat ergreift die Staatsgewalt und verwandelt die Produktionsmittel *zunächst* in Staatseigentum.“¹⁵⁾

(Von mir hervorgehoben. F. O.)

Daran anknüpfend, fährt Stalin fort:

„Solange der Staat besteht, ist die Überführung in staatliches Eigentum unbedingt die verständlichste, die Anfangsform der Nationalisierung. Der Staat wird jedoch nicht bis in alle Ewigkeit bestehen. Mit der Erweiterung des Wirkungsbereichs des Sozialismus auf die meisten Länder der Welt wird der Staat absterben, und im Zusammenhang damit wird natürlich die Frage der Überführung des Eigentums einzelner Personen und Gruppen in staatliches Eigentum entfallen.“¹⁶⁾

Folglich wird das allgemeine Volkseigentum dann nicht mehr vom Staat übernommen werden, der absterben wird, sondern von der Gesellschaft selbst, vertreten durch ihr zentrales leitendes Wirtschaftsorgan.

An dieser Feststellung ist notwendig zu unterstreichen, daß das allgemeine Volkseigentum auf jeden Fall von einem Organ der gesamten Gesellschaft, sei es nun der Staat oder ein anderes zentrales Leitungsorgan, verwaltet wird. Dieser Punkt ist deshalb wichtig, weil er ein wesentliches Unterscheidungsmerkmal zwischen den Marxisten und den sozialdemokratischen Lakaien des Imperialismus darstellt. Die rechten sozialdemokratischen Führer treiben ja noch immer Demagogie mit allen möglichen Sozialisierungslosungen, um die Massen zu betrügen. Sie sind sich jedoch mit allen bürgerlichen Ideologen völlig darüber einig, daß eine allgemeine Verstaatlichung der Produktionsmittel abzulehnen ist. Denn die Losung der Verstaatlichung muß die werktätigen Massen unweigerlich auf die entscheidende Frage nach dem Charakter der Staatsmacht und auf die Notwendigkeit der Eroberung der Staatsgewalt durch das Proletariat stoßen. Die werktätigen Massen gerade davon abzulenken, ist ja die spezielle Aufgabe der sozialdemokratischen Agenten des Imperialismus. Der Marxismus dagegen gipfelte immer in der Forderung, Überführung der dafür reifen Produktionsmittel in Eigentum der *gesamten Gesellschaft*, das heißt aber zunächst Verwandlung in Eigentum des sozialistischen Staates. Da es sich bei dem

kollektivwirtschaftlichen Gruppeneigentum bereits um sozialistisches Eigentum handelt, ist — wie gesagt — dieser Weg nicht gangbar.

Nachdem Stalin eine Reihe falscher Argumente zerpfückt hat, wendet er sich der Frage zu, was geschehen muß, um das kollektivwirtschaftliche Eigentum auf das Niveau des allgemeinen Volkseigentums zu heben.

Stalin sagt:

„Um das kollektivwirtschaftliche Eigentum auf das Niveau des allgemeinen Volkseigentums zu heben, muß man die Überschüsse der kollektivwirtschaftlichen Produktion aus dem System der Warenzirkulation herausziehen und in das System des Produktaustausches zwischen der staatlichen Industrie und den Kollektivwirtschaften einbeziehen. Das ist das Wesentliche.“¹⁷⁾

Wie Stalin nachweist, besteht in der Sowjetunion noch kein entwickeltes System des Produktaustausches, aber Keime dieses Produktaustausches in Form von „Warenlieferungen für landwirtschaftliche Produkte sind bereits vorhanden.“

Die wesentliche ökonomische Frage der Überführung des kollektivwirtschaftlichen Eigentums in allgemeines Volkseigentum besteht also in der Ersetzung der Warenzirkulation durch den Produktaustausch. Im Kommunismus wird es keine Warenproduktion und folglich auch keinen Wert und kein Wertgesetz mehr geben.

Die *dritte Vorbedingung* für den Übergang vom Sozialismus zum Kommunismus ist ein solches kulturelles Wachstum der Gesellschaft, das allen Mitgliedern der Gesellschaft eine allseitige Entwicklung ihrer körperlichen und geistigen Fähigkeiten gewährleistet.¹⁸⁾ Die Menschen müssen die Möglichkeit erhalten, ihren Beruf frei zu wählen, damit sie nicht infolge der Arbeitsteilung Zeit ihres Lebens an einen Beruf gefesselt sind.

Um das zu erreichen, sagt Stalin, sind ernsthafte Veränderungen in der gegenwärtigen Lage der Arbeit in der UdSSR notwendig. Zu diesen Veränderungen zählt Stalin:

a) die Verkürzung des Arbeitstages auf mindestens sechs und später auf fünf Stunden. Das ist notwendig, damit die Mitglieder der Gesellschaft die nötige Zeit haben, um eine allseitige Bildung zu erwerben;

b) die Einführung des allgemein obligatorischen polytechnischen Unterrichts, damit alle Mitglieder die Möglichkeit erhalten, ihren Beruf frei zu wählen;

c) eine grundlegende Verbesserung der Wohnungsverhältnisse, da gute Wohnungsverhältnisse eine entscheidende Voraussetzung für die kulturelle Entwicklung sind;

d) Erhöhung des Reallohnes der Arbeiter und Angestellten mindestens um das Doppelte, wenn nicht mehr, sowohl durch direkte Erhöhung des Geldlohnes als auch besonders durch eine weitere systematische Senkung der Preise für Massenbedarfsgüter.¹⁹⁾

J. W. Stalin weist darauf hin, daß erst nach der Erfüllung *aller* dieser Vorbedingungen zu der kommunistischen Formel „Jeder nach seinen Fähigkeiten, jedem nach seinen Bedürfnissen“ übergegangen werden kann.

Das wird ein grundlegender Übergang sein, von der Ökonomik des Sozialismus zu einer neuen, höheren Ökonomik, der Ökonomik des Kommunismus.

¹⁴⁾ Siehe ebenda, S. 68.

¹⁵⁾ Friedrich Engels, „Herrn Eugen Dührings Umwälzung der Wissenschaft“, Dietz Verlag, S. 347.

¹⁶⁾ J. Stalin, „ökonomische Probleme des Sozialismus in der UdSSR“, S. 88.

¹⁷⁾ Ebenda, S. 94.

¹⁸⁾ J. Stalin, „ökonomische Probleme des Sozialismus in der UdSSR“, S. 69.

¹⁹⁾ Siehe ebenda, S. 70.